

Makro Research

Volkswirtschaft Prognosen

6. August 2026

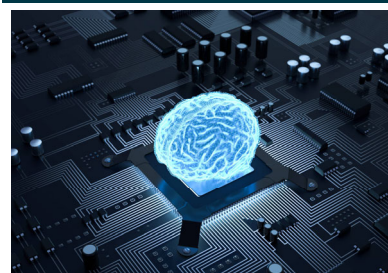
„Deka

Nachrichtenflut statt Sommerloch.

Während in den europäischen Flüssen Ebbe herrscht, schwappt eine ungebremschte Nachrichtenflut über Unternehmen und Kapitalmärkte hinweg. Von Sommerloch kann keine Rede sein. So ist der Deutsche Aktienindex Anfang August erstmals auf über 26.000 Punkte gestiegen. Ein Grund dafür dürfte die Entwicklung im Nahen Osten gewesen sein. Nach der Freude über das Interimsabkommen zwischen den USA und dem Iran im Juni und der Ernüchterung bezüglich der erneuten militärischen Eskalation im Juli hat die Ankündigung erneuter Verhandlungen den Rohölpreis sinken und die Freude an den Aktienmärkten steigen lassen. Eine rasche, umfassende politische Lösung bleibt allerdings unwahrscheinlich. Daher werden auch die Energietransporte aus dem Nahen Osten über die Straße von Hormus wohl noch für längere Zeit nicht ungestört funktionieren. Offenkundig wird schon intensiv daran gearbeitet, die Energieversorgung über alternative Transportwege grundsätzlich unabhängiger von der Straße von Hormus zu machen. Dies geht zwar nicht von heute auf morgen, schafft aber bessere Perspektiven für die Weltwirtschaft. Sie dürfte weiter mit rund 3 % wachsen, was einerseits bemerkenswert und andererseits unterstützend für die Aktienmärkte ist.

Sowohl die US-Notenbank Fed als auch die Europäische Zentralbank (EZB) haben auf ihren jüngsten Sitzungen die Leitzinsen unverändert gelassen. Angesichts der mit Blick auf die Inflationsziele der Notenbanken zu hohen Inflationsraten bleiben Leitzinserhöhungen jedoch weiterhin möglich bzw. sogar wahrscheinlich. Die Renditen von Staatsanleihen sind angestiegen. An den Aktienmärkten gab es vermehrt Diskussionen rund um KI- und Halbleiterunternehmen bezüglich der zunehmenden Konkurrenz vor allem aus China. Zudem stehen Risiken wegen der „Kreislaufgeschäfte“ bei Chipherstellern und ihren Abnehmern, den sogenannten Hyperscalern, im Fokus sowie die zunehmende Fremdfinanzierung von hohen Investitionen für den Ausbau der KI-Infrastruktur über Anleihen. Auch Sorgen um die Bewertungen bei Halbleiterunternehmen spielen am Aktienmarkt eine nennenswerte Rolle. In einzelnen Subsegmenten dürften die aktuell hohen Erwartungen sukzessive bereinigt werden. Doch die breiten Börsenindizes sind von der stabilen Weltwirtschaft und dem dynamischen Gewinnwachstum der Unternehmen gut unterfüttert.

Chips und KI im Marktfokus



Quelle: Adobe Stock, DekaBank.

Makro Research:

Tel. (0 69) 71 47 – 28 49
E-Mail: economics@deka.de

Chefvolkswirt:

Dr. Ulrich Kater, Tel. (0 69) 71 47 – 23 81
E-Mail: ulrich.kater@deka.de

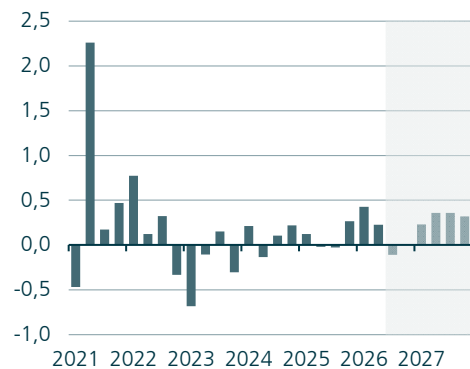
Internet / Impressum:

<https://deka.de/deka-gruppe/research>
<https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

August 2026

Konjunktur Industrieländer

Deutschland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



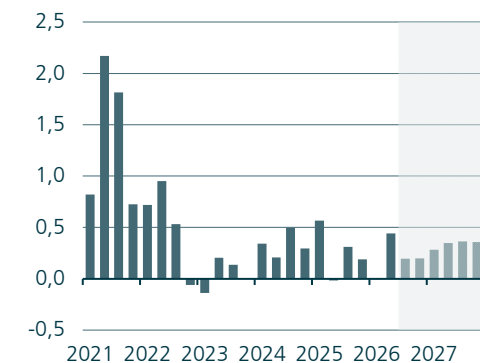
Quelle: Destatis, Prognose DekaBank

Deutschland

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt nahm im zweiten Quartal im Einklang mit den Konjunkturindikatoren zu, aber schneller als in den letzten Prognosen unterstellt. Dies und eine massive Aufwärtskorrektur des Wachstums in den letzten vier Quartalen führt zu einer kräftigen Aufwärtsrevision unserer Konjunkturprognose für 2026. Die Prognose für das zweite Halbjahr haben wir aufgrund der anhaltenden Unsicherheit durch den Krieg im Nahen Osten und wegen der Niedrigwasserfolgen leicht zurückgenommen. Weitere Risiken für das Winterhalbjahr angesichts der geringen Füllstände der Gasspeicher sind bislang in unserer Prognose nicht berücksichtigt.

Prognoserevision: Konjunkturprognose: Aufwärtsrevision für 2026 und Abwärtsrevision für 2027. Inflation: Aufwärtsrevision für 2026 und 2027.

Euroland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



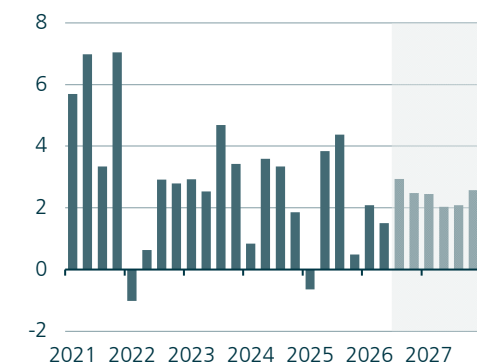
Quelle: Eurostat, Prognose DekaBank

Euroland

Die europäische Wirtschaft ist im 2. Quartal nach der vorherigen Stagnation auf den Wachstumspfad zurückgekehrt. Laut der vorläufigen Schnellschätzung von Eurostat ist das Bruttoinlandsprodukt in Euroland im 2. Quartal um 0,4 % im Vergleich zum Vorquartal (qoq) gewachsen. Das Halbjahresergebnis ist zwar nicht frei von Belastungen durch den Nahost-Konflikt geblieben. Insbesondere die erhöhte Inflation macht den privaten Haushalten zu schaffen. Aber tiefe Brems Spuren in der europäischen Konjunktur hat der Konflikt im Nahen Osten bislang nicht hinterlassen. Dies gilt auch für den europäischen Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote in Euroland von 6,3 % im Juni liegt nur knapp über dem Allzeittief von 6,2 %.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der BIP- und Inflationsprognose.

USA: BIP (% ggü. Vorquart., ann., sb)



Quelle: Bureau of Economic Analysis, Prognose DekaBank

USA

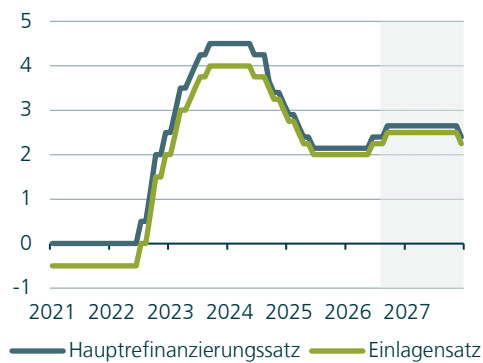
Das Bruttoinlandsprodukt ist im 2. Quartal um 1,5 % gegenüber dem Vorquartal und auf das Gesamtjahr hochgerechnet, und damit etwas schwächer als zuletzt erwartet angestiegen. Gleichwohl war die Zusammensetzung der Wachstumstreiber überraschend positiv. Insbesondere die Ausrüstungsinvestitionen stiegen erneut kräftig gegenüber dem Vorquartal. Während zuvor die KI-nahen Bereiche für die hohe Dynamik gesorgt hatten, waren es nun die Bereiche, die nicht hierzu zählen. Auch die Konsumaktivität der privaten Haushalte überraschte auf der oberen Seite. Der energiepreisbedingte Kaufkraftverlust sorgte nicht für eine erkennbare Abschwächung. Die Preisdaten für Juni überraschten auf der unteren Seite. Allerdings haben wir Aufwärtskorrekturen bei unserer Energiepreisprognose vorgenommen.

Prognoserevision: BIP-Prognose: Abwärtsrevision 2026, Aufwärtsrevision 2027; Inflationsprognose: Aufwärtsrevision 2026, Abwärtsrevision 2027.

August 2026

Märkte Industrieländer

EZB: Leitzinsen (% p.a.)



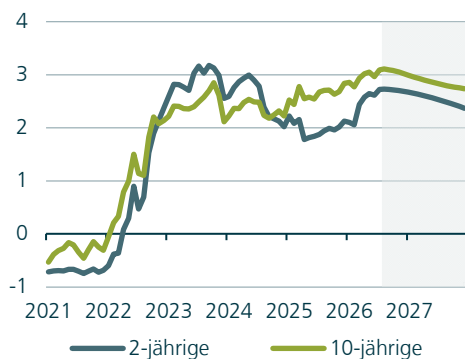
Quelle: Europäische Zentralbank, Prognose DekaBank

Europäische Zentralbank / Geldmarkt

Die EZB hat die Leitzinsen bei ihrer Ratssitzung am 23. Juli erwartungsgemäß unverändert gelassen, begründete dies jedoch in erster Linie damit, dass sie im September über eine bessere Datengrundlage verfügen wird. Insofern ist ein erneuter Zinsschritt bei der nächsten Sitzung als sehr wahrscheinlich anzusehen. Über den anschließenden Kurs scheinen im EZB-Rat jedoch unterschiedliche Vorstellungen zu herrschen. Einerseits sprechen die erhöhten Inflationsraten und die zuletzt stabile realwirtschaftliche Entwicklung dafür, die Straffung der Geldpolitik noch etwas fortzusetzen. Andererseits wird die Inflation infolge von Basiseffekten im kommenden Jahr deutlich zurückgehen und könnte phasenweise die Zielmarke von 2 % unterschreiten. Daher ist das Zeitfenster, in dem zusätzliche Leitzinserhöhungen Sinn machen würden, eher begrenzt. Vor dem Hintergrund der erhöhten Unsicherheit halten wir es für naheliegend, dass die EZB den Einlagensatz ab September für längere Zeit auf dem Niveau von 2,50 % belässt, um das Abebben des Energiepreisschocks abzuwarten.

Prognoserevision: –

Bundesanleihen (Rendite in % p.a.)



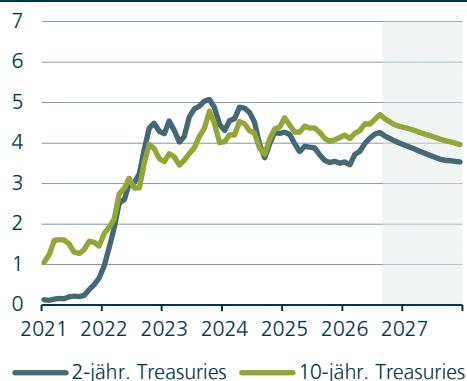
Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rentenmarkt Euroland

Nachdem sich das Rahmenabkommen zwischen den USA und dem Iran als brüchig erwiesen hatte, ist der Ölpreis zwar nicht auf das gleiche Niveau wie im Frühjahr geklettert. Dennoch haben die Marktteilnehmer ihre Leitzinserwartungen wieder nach oben korrigiert. Der resultierende Renditeanstieg erstreckte sich ungewöhnlich stark bis in die längeren Laufzeitbereiche, was wir weniger auf die langfristigen Inflationserwartungen als vielmehr auf die große Unsicherheit über die zukünftige Geldpolitik zurückführen. Allerdings sollte die dadurch hervorgerufene Steilheit der Bundkurve abnehmen, sobald die Marktteilnehmer überzeugt sind, dass die Leitzinsen ihren Hochpunkt erreicht haben. Nach einem letzten Zinsschritt der EZB im September erwarten wir daher leicht sinkende Renditen auch in den längeren Laufzeitbereichen.

Prognoserevision: Etwas höhere Renditeverläufe.

US-Staatsanleihen (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rentenmarkt USA

Beim Zinsentscheid im Juli wurde erwartungsgemäß erneut das Leitzinsintervall nicht verändert. Allerdings wurden nicht nur Marktspekulationen über eine eventuelle Anhebung enttäuscht. Bedeutsamer war, dass der neue Fed-Chef Warsh die Nicht-Anhebung nicht hinreichend erklärte. Dies mag zwar seinem Kommunikationsstil entsprechen. Die Folge war aber, dass die langfristigen Renditen von US-Staatsanleihen aufgrund höherer Inflationserwartungen anstiegen. Immerhin kann von einer Entkopplung der Inflationserwartungen nicht gesprochen werden. Ob eine Leitzinserhöhung im September vorgenommen wird, hängt sehr stark von den in den nächsten Wochen veröffentlichten Makrodaten ab. In unserem Basisszenario ist eine Zinserhöhung weiterhin nicht enthalten, ausgeschlossen werden kann ein solcher Schritt allerdings nicht.

Prognoserevision: –

August 2026

DAX Performanceindex



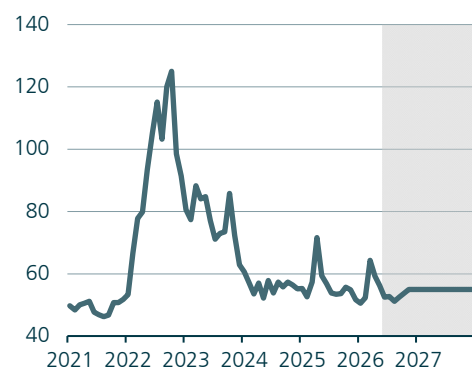
Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Deutsche Börse, Bloomberg, Prognose DekaBank

Aktienmarkt Deutschland

Nach längerer Seitwärtsbewegung hat der DAX jüngst gleich mehrfach neue Rekordstände erreicht. Treiber dieser Entwicklung waren vor allem Aktien, die bislang im Lauf des Jahres 2026 deutlich verloren hatten. Weder bei der absoluten Gewinnentwicklung noch bei den Gewinnüberraschungen kann der DAX mit den großen Aktienindizes für Europa oder die USA mithalten. Es mangelt zum einen an Unterstützung der Sektoren Energie (nicht vorhanden) und Finanzen (einige Unternehmen schwächeln). Zudem belastet der Autosektor, und der positive Beitrag vom Tech-Sektor fehlt im Vergleich zu den USA. Der Nahost-Krieg hat an Einfluss auf die Kurse verloren. Eine erneute, länger anhaltende Eskalation würde aber sicherlich belasten, wie auch eine glaubwürdige Einigung die Kurse treiben könnte. Kurzfristig würde uns ein Seitwärtstrend unter moderaten Schwankungen nicht überraschen. Nebenwerte bleiben interessant.

Prognoserevision: –

iTraxx Europe (Basispunkte)

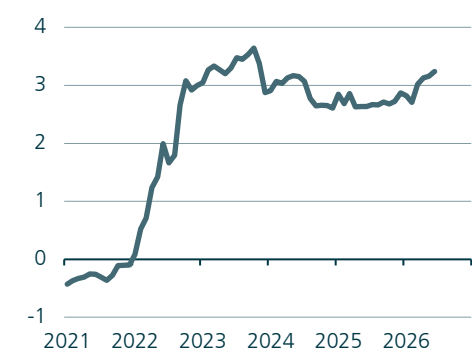


Quelle: International Index Company, Prognose DekaBank

Unternehmensanleihemarkt Euroland

Nach der sehr starken Neuemissionstätigkeit im Juni wurden die Aktivitäten im Hochsommer erwartungsgemäß deutlich heruntergefahren. Im Vergleich zu vorherigen Jahren kamen aber dennoch einige Bonds mehr auf unseren Markt. Dies wurde hauptsächlich von US-Banken und -Corporates getrieben, die über sogenannte Reverse Yankees günstige Finanzierungsbedingungen im Euro nutzen. Alle neuen Anleihen sind sehr gut aufgenommen worden und blieben auch im Sekundärmarkt gesucht. Die bisher überwiegend guten bis sehr guten Quartalsberichte europäischer und vor allem US-amerikanischer Unternehmen stützen die Kaufbereitschaft ebenso wie das allgemein gestiegene Renditeniveau. Die zwischenzeitliche Verunsicherung durch aufflammende Angriffe im Nahostkrieg hat die Risikospreads von Unternehmensanleihen kaum negativ beeinflusst.

Covered Bonds 5J (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, DekaBank

Covered Bonds

Der Neuemissionsmarkt für Covered Bonds schlummert noch tief in der Sommerpause. Diese ist in diesem Jahr schon sehr früh Anfang Juli eingeläutet worden und dürfte wohl bis Mitte August anhalten. Am 1. Juli hat die DKB den letzten neuen Covered Bond vor den Ferien aufgelegt und mit einer Laufzeit von zwölf Jahren sogar einen der längsten in 2026 – nur geschlagen von der eigenen 15-jährigen Emission im Januar. Mangels neuer Ware blieb das Kaufinteresse am Sekundärmarkt trotz der Sommerflaute erhöht, und vergleichsweise hohe Fälligkeiten im Juli haben den Trend noch verstärkt. Auch im August und September stehen hohe Rückzahlungen an. Handelsbücher dürften daher mittlerweile recht leergekauft worden sein. Covered Bonds profitierten einmal mehr von ihrer sehr hohen Sicherheit und blieben daher in Phasen erhöhter Volatilität bei Zinsen und vor allem bei Risikoassets bei Investoren beliebt, insbesondere, nachdem das allgemeine Renditeniveau spürbar angestiegen ist.

August 2026

Wechselkurs EUR-USD (US-Dollar je Euro)



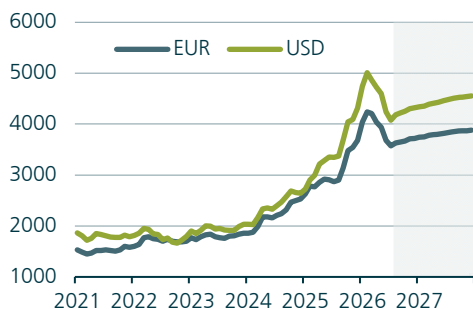
Quelle: EZB, Prognose DekaBank

Devisenmarkt: EUR-USD

Der Zinsentscheid der US-Notenbank Ende Juli dämpfte die Zinserhöhungserwartungen an die Fed an den Märkten. Infolgedessen gab der US-Dollar nach. Der EUR-USD-Wechselkurs stieg über 1,15 USD je EUR, nachdem er sich im Juni überwiegend bei 1,14 bewegt hatte. Insgesamt bestätigten die jüngsten Makro-Daten und Zinsentscheide unseren Zinsausblick für die USA und Euro-land: Während wir in den USA aufgrund schwächerer Inflations- und Arbeitsmarktdaten weiterhin keine Zinserhöhungen der (noch restriktiven) Fed erwarten, rechnen wir für die (noch neutral wirkende) EZB im September mit einer letzten Leitzinserhöhung. Dies zusammen mit der Meldung, dass Euroland im zweiten Quartal trotz der Belastungen durch den Nahost-Konflikt recht solide gewachsen war, stützte den Euro.

Prognoserevision: –

Gold (Preis je Feinunze)



Wertent- wicklung	von 31.07.20 bis 31.07.21	31.07.21 31.07.22	31.07.22 31.07.23	31.07.23 31.07.24	31.07.24 31.07.25	31.07.25 31.07.26
Gold in Euro	-8,18%	13,11%	3,55%	25,40%	28,42%	21,95%
Gold in USD	-7,65%	-2,74%	11,78%	23,14%	35,72%	22,95%

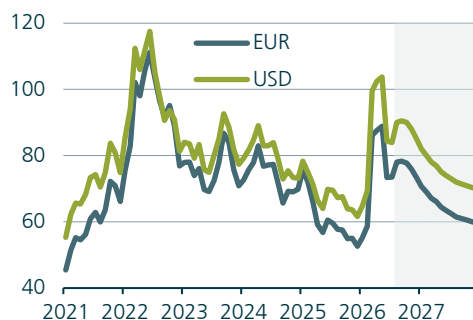
Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Gold

Der Goldpreis hat sich im Juli zwischen 4.000 und 4.100 US-Dollar je Feinunze stabilisiert. Nur Mitte des Monats rutschte er kurzzeitig unter die Marke von 4.000 US-Dollar. Ausschlaggebend waren vor allem der erneute Ölpreisanstieg im Zuge der Eskalation zwischen den USA und Iran und die damit verbundenen Inflations- und Leitzinserhöhungsängste. Preisstützend wirkten zuletzt die fallenden Ölpreise sowie die Entscheidung der Fed, die Leitzinsen unverändert zu lassen. Kurzfristig bleibt ein gewisser Gegenwind durch höhere Zinsen und einen festen US-Dollar bestehen. Fundamental stützt aber weiterhin die Nachfrage der Notenbanken: Im zweiten Quartal kauften sie knapp 290 Tonnen Gold. Physisch gedeckte Gold-ETFs verzeichneten im zweiten Quartal noch Abflüsse, aber Mitte Juli drehten die Bestände ins Plus. Ein Goldpreisniveau leicht oberhalb von 4.000 US-Dollar je Feinunze dürfte zunehmend wieder als attraktives Einstiegsniveau angesehen werden.

Prognoserevision: –

Ölpreis der Sorte Brent (je Fass)



Wertent- wicklung	von 31.07.20 bis 31.07.21	31.07.21 31.07.22	31.07.22 31.07.23	31.07.23 31.07.24	31.07.24 31.07.25	31.07.25 31.07.26
Brent in Euro	75,27%	67,61%	-27,95%	-3,93%	-14,98%	23,24%
Brent in USD	76,28%	44,12%	-22,23%	-5,66%	-10,15%	24,25%

Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rohöl

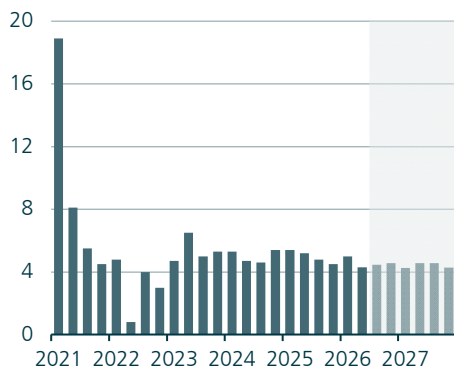
Wenig überraschend hielt das Interimsabkommen zwischen den USA und Iran nicht lange. Die militärischen Angriffe wurden zwischenzeitlich wieder aufgenommen, um jedoch bald darauf erneut ausgesetzt zu werden. Eine stabile Verhandlungslösung, die zu einem störungsfreien Schiffsverkehr in der Straße von Hormus wie in der Zeit vor dem Ausbruch des Kriegs führen würde, erscheint uns derzeit unwahrscheinlich. Vielmehr gehen wir inzwischen davon aus, dass durch Verhandlungen zwar erreicht wird, dass wieder mehr Schiffe die Meerenge passieren können. Der Status Quo von vor dem Krieg dürfte aber vorerst nicht erreicht werden. Das Ölangebot dürfte zunehmend auch über alternative Routen den Weltmarkt erreichen und auf diese Weise mittelfristig zu einer Entspannung der Versorgungslage beitragen. Für den weiteren Jahresverlauf 2026 erwarten wir starke Schwankungen bei den Ölnotierungen.

Prognoserevision: Geringfügige Aufwärtsrevision der Ölpreisprognose.

August 2026

Emerging Markets

China: BIP (% ggü. Vorjahr)



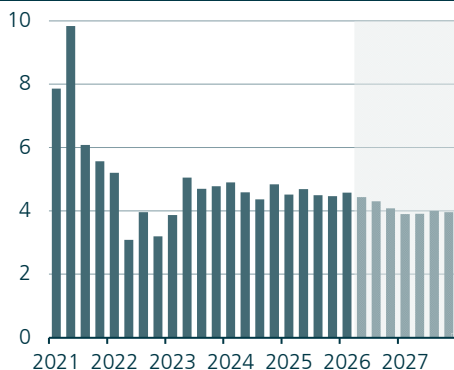
Quelle: Nationales Statistikamt, Prognose DekaBank

China

Das Wirtschaftswachstum hat sich im zweiten Quartal erwartungsgemäß abgeschwächt und lag in der Jahresrate bei 4,3 %, nach 5,0 % im ersten Quartal. Guten Junidaten folgten schwache Einkaufsmanagerindizes für Juli, was darauf hindeutet, dass die Wirtschaft weiterhin unter der geringen inländischen Nachfrage und insbesondere der Immobilienkrise leidet. Trotz der anhaltenden Probleme hat sich das Politbüro im Juli gegen umfassende Maßnahmen zur Stützung der Wirtschaft entschieden. Sollte aber in der zweiten Jahreshälfte eine verstärkte konjunkturelle Abwärtsdynamik eintreten, würden wohl erneut Infrastrukturinvestitionen ausgeweitet. Im September will Staatspräsident Xi Jinping zum Staatsbesuch in die USA reisen. Im Vorfeld des Besuchs dürften beiden Seiten an einer guten Atmosphäre interessiert sein. Doch der Wettbewerb im Technologiebereich dürfte schon bald für neue Auseinandersetzungen sorgen.

Prognoserevision: –

Em. Markets: BIP (% ggü. Vorjahr)



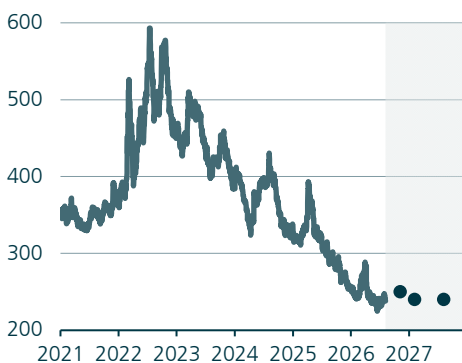
Quelle: Nationale Statistikämter, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Konjunktur

Das Interimsabkommen zwischen den USA und Iran hat sich als nicht tragfähig erwiesen. Iran fordert die Kontrolle über die Straße von Hormus und will für die Durchfahrt Gebühren erheben. Die USA lehnen das ab. Damit fehlt die Grundlage für einen geregelten Schiffsverkehr, und der Ölpreis ist in der Folge wieder deutlich gestiegen. Die Gespräche werden jedoch fortgeführt und dürften im Laufe der kommenden Monate eine allmähliche Zunahme des Schiffsverkehrs und damit der Öllieferungen aus der Region ermöglichen. Trotz der neuerlichen Verschärfung der Lage im Nahen Osten bleibt die Stimmung bei Unternehmen und an den Finanzmärkten überwiegend gut. Die Inflationsrisiken haben jedoch wieder etwas zugenommen, weshalb die Zentralbanken weiterhin vorsichtig agieren dürften.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der BIP-Prognosen für Indien, Südkorea und Mexiko. Abwärtsrevision der BIP-Prognose für Argentinien.

EMBIG Diversified-Spread (Basispunkte)



Quelle: J.P. Morgan, Bloomberg, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Märkte

Die Gespräche zwischen den USA und Iran sind vorerst gescheitert, was zunächst wieder für höhere Ölpreise gesorgt hatte. Schnell hat sich jedoch die Erwartung einer erneuten Annäherung der Konfliktparteien durchgesetzt. Zwar dürfte die Geduld der Investoren auf die Probe gestellt werden, doch auf Sicht einiger Monate erscheint eine Entspannung bei den Energiepreisen das wahrscheinlichste Szenario. Die Anleihemärkte haben sich zuletzt allerdings vom Energiemarkt entkoppelt und sich stärker auf den Ausblick für die US-Geldpolitik konzentriert. Dass der neue Fed-Gouverneur Kevin Warsh in seinen Ausführungen sehr unbestimmt geblieben ist, hat bei Investoren für Verstimmung gesorgt und zu Renditeanstiegen geführt, wovon auch Schwellenländeranleihen belastet wurden. Am Aktienmarkt hat die Euphorie um die großen Halbleiterproduzenten einen Dämpfer erhalten, nachdem Meldungen über verstärkte Konkurrenz aus China die Runde machten. Hier dürfte die Volatilität nicht nur wegen der Nachrichtenlage hoch bleiben, sondern auch wegen der hohen Bedeutung gehebelter Finanzmarktprodukte, insbesondere in Südkorea.

August 2026

Szenarien

Wir haben unsere Szenarien überarbeitet. Die Eintrittswahrscheinlichkeiten haben wir unverändert gelassen.

Basisszenario (Wahrscheinlichkeit: 70 %)

- Ausgelöst durch die geopolitischen, technologischen und demografischen Veränderungen durchläuft die Weltwirtschaft einen tiefen strukturellen Wandel.
- Globales Wachstum bleibt bis 2027 bei rund 3 % pro Jahr. Negative Effekte der neuen Geoökonomie auf die Weltwirtschaft werden durch erhöhte Investitionsaktivität ausgeglichen. Technologiewettbewerb befeuert die ökonomische Aktivität.
- Friedensverhandlungen zwischen USA und Iran verlaufen wechselhaft. Schifffahrt durch Straße von Hormus kommt wieder in Gang, allerdings nicht so störungsfrei wie vor dem Angriff der USA auf Iran.
- Erratische Politik der US-Regierung mit Zollerhöhungen und weniger Migration belastet US-Konjunktur. Kompensation des Bremseffekts durch positive Impulse der Investitionen in Künstliche Intelligenz.
- Geplante umfangreiche Investitionen in Verteidigung und Infrastruktur stärken in Deutschland den konjunkturellen Aufschwung. Euroland-Konjunktur profitiert ebenfalls von höheren Ausgaben für Verteidigung.
- Notenbanken halten mittelfristige Inflationserwartungen im Bereich von 2 % verankert. EZB und Fed beobachten wachsam die gestiegenen Inflationsraten und reagieren bei Bedarf mit Leitzinserhöhungen.
- Fiskalpolitik bleibt angesichts struktureller Herausforderungen global eher expansiv. Allgemein ist ein Trend zu höherer Staatsverschuldung zu beobachten.
- In China begrenzen der verstärkte Protektionismus, die zunehmende staatliche Regulierung und die Korrektur im Immobiliensektor das Wachstum.
- Große geopolitische Unsicherheit kann jederzeit für stärkere Schwankungen an den Märkten sorgen.
- Aktienmärkte bewegen sich moderat aufwärts mit hohen Schwankungen. Sie profitieren vom globalen Wachstum, vom digitalen und nachhaltigen Umbau der Wirtschaft und von höheren Verteidigungsausgaben.
- Zinsen dürften tendenziell Inflationsraten nur knapp übertreffen. Kaufkraftverlust der Geldanlagen funktioniert am besten über breit gestreute Wertpapieranlagen, allerdings unter Inkaufnahme von Wertschwankungen.

Negativszenarien (Wahrscheinlichkeit: 20 %)

- Kämpfe im Nahen Osten eskalieren erneut und weiten sich dramatisch aus. Dem Iran gelingt es, die Schifffahrt durch die Straße von Hormus für längere Zeit zu unterbinden und Ölförder- oder -exportanlagen in der Region systematisch aususchalten.
- Stark steigende Verschuldung von Staaten und Unternehmen löst Schuldenkrise bzw. sogar Finanzkrise aus.
- USA, China und Russland richten ihre Politik völlig neu aus: Das Völkerrecht tritt in den Hintergrund. Aufspaltung der Welt in zwei Blöcke. Reine Machtpolitik mit „imperialistischen Militäraktionen“.
- Deutlich höhere Inflationsraten wegen umfassender protektionistischer Maßnahmen oder wegen spürbar steigender Staatsschulden lösen Lohn-Preis-Spirale aus. Daraus resultierende geldpolitische Straffung führt zu einer massiven Rezession.
- Einführung massiver Handelsbeschränkungen durch die USA und entsprechende Gegenreaktionen führen zu einem globalen Handelskrieg.
- Dramatische Eskalation des Russland-Ukraine-Kriegs mit Ausweitung auf weitere Länder. Infrastruktur-Sabotage als Mittel der unkonventionellen Kriegsführung.

Positivszenarien (Wahrscheinlichkeit: 10 %)

- Einfrieren der geo- und handelspolitischen Konflikte führt zu zügiger Beruhigung von Wirtschaft und Finanzmärkten.
- Eine beherzte Konsolidierung der öffentlichen Staatshaushalte sowie durchgreifende Strukturreformen stärken das globale Wachstum.
- Digitale Technologien führen zu kräftigen Produktivitätssteigerungen und wirken damit als Gewinnstreiber für die Unternehmen mit der Folge spürbar steigender Aktienkurse und Investitionen.
- Überraschend starke Wachstumsdynamik in den Emerging Markets mit Schubwirkung für globale Wirtschaft.

August 2026

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Land / Ländergruppe	Anteil am BIP der Welt ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt			Verbraucherpreise ²⁾			Leistungsbilanzsaldo			Finanzierungssaldo ³⁾		
		Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %						in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt					
		2025	2026	2027	2025	2026	2027	2025	2026	2027	2025	2026	2027
Deutschland	2,9	0,2	1,0	0,9	2,3	2,7	2,3	4,4	3,9	3,8	-3,1	-4,5	-4,0
Frankreich	2,2	0,9	0,7	0,9	0,9	2,3	2,2	-0,4	-0,3	-0,2	-5,1	-4,9	-4,8
Italien	1,8	0,7	0,9	0,8	1,6	2,8	2,0	1,2	0,6	1,1	-3,2	-3,3	-3,3
Spanien	1,3	2,8	2,6	1,8	2,7	3,5	2,4	2,9	2,2	1,9	-2,5	-2,3	-2,5
Niederlande	0,7	1,6	1,2	1,3	3,0	2,5	2,0	8,8	8,8	8,7	-1,8	-2,7	-2,1
Belgien	0,4	1,0	0,7	0,9	3,0	3,3	2,4	-2,1	-2,0	-1,9	-5,3	-5,1	-5,2
Euroland	11,4	1,2	0,8	1,2	2,1	2,8	2,2	2,2	1,9	2,0	-3,1	-3,6	-3,4
Schweden	0,4	1,7	1,9	2,0	2,6	0,9	1,7	6,1	5,3	4,7	-1,4	-2,4	-1,9
Dänemark	0,2	3,5	2,5	1,5	1,8	1,6	1,8	12,5	12,3	11,5	2,9	0,2	-0,4
EU-23	12,1	1,3	0,9	1,2	2,1	2,8	2,2	2,6	2,2	2,3	-3,0	-3,5	-3,3
Polen	1,0	3,6	3,3	2,8	3,6	2,9	2,7	-0,9	-1,4	-1,3	-7,3	-6,5	-6,3
Tschechische Rep.	0,3	2,6	1,8	2,0	2,5	2,0	2,6	0,6	0,3	0,9	-2,1	-2,8	-2,9
Ungarn	0,2	0,4	1,8	2,8	4,4	2,0	3,3	1,7	0,6	1,2	-4,7	-6,2	-5,8
EU-27	14,0	1,4	1,0	1,4	2,5	3,0	2,4	2,0	1,6	1,7	-3,5	-3,8	-3,6
USA	14,6	2,1	2,2	2,3	2,7	3,3	1,9	-3,8	-3,0	-3,0	-7,5	-7,5	-7,0
Japan	3,3	1,1	0,7	1,0	3,1	1,7	2,1	4,8	5,0	4,5	-1,1	-3,0	-3,0
Ver. Königreich	2,2	1,3	1,0	1,1	3,4	3,0	2,7	-3,1	-3,4	-3,1	-5,4	-3,9	-3,1
Kanada	1,3	1,9	0,7	1,9	2,1	2,6	2,1	-0,9	-0,5	-0,5	-1,7	-2,0	-2,0
Australien	1,0	2,0	2,0	1,9	2,8	3,7	2,7	-2,6	-3,0	-3,0	-1,3	-1,5	-1,5
Schweiz	0,4	1,4	1,2	1,3	0,1	0,5	0,6	7,1	6,8	7,1	0,5	0,2	0,3
Norwegen	0,3	1,7	0,9	0,8	3,0	2,9	2,3	14,1	14,3	13,6	9,3	10,2	8,3
Industrieländer⁴⁾	35,3	1,6	1,4	1,7	2,6	2,9	2,1	-0,3	-0,1	-0,2	-4,6	-4,9	-4,6
Russland	3,4	1,0	0,4	0,8	8,7	6,4	6,2	1,5	2,2	1,4	-2,6	-3,2	-3,8
Türkei	1,8	3,6	2,0	3,3	34,9	31,1	23,6	-1,8	-3,0	-2,4	-2,9	-3,6	-5,0
Ukraine	0,3	1,8	1,2	2,5	12,7	8,2	6,6	-15,0	-19,0	-16,7	-23,6	-19,3	-19,0
Mittel- und Osteuropa⁵⁾	7,5	2,0	1,3	1,9	14,2	11,9	9,7	-0,9	-1,1	-1,2	X	X	X
Ägypten	1,1	4,4	4,5	5,3	14,1	13,8	9,5	-3,8	-5,0	-3,4	-6,1	-5,2	-7,9
Saudi-Arabien	1,3	4,6	0,9	7,0	2,0	2,1	2,0	-2,6	-2,3	-1,6	-5,8	-6,1	-3,9
Südafrika	0,5	1,1	1,4	1,6	3,2	4,5	3,9	-0,4	-0,7	-0,1	-4,3	-4,4	-4,3
Naher Osten, Afrika	5,3	4,0	1,9	5,2	9,0	7,9	6,6	2,0	0,4	1,4	X	X	X
Brasilien	2,4	2,3	2,0	1,6	5,0	4,8	4,5	-2,9	-2,6	-2,6	-7,4	-7,3	-7,2
Mexiko	1,6	0,7	1,3	2,0	3,8	3,9	3,5	-0,5	-0,4	-0,7	-3,9	-3,8	-3,5
Argentinien	0,7	4,5	2,8	3,0	41,9	32,4	22,5	-1,1	-0,4	-1,3	0,2	0,1	0,2
Chile	0,3	2,6	1,4	2,6	4,2	3,9	3,3	-1,1	-1,2	-1,7	-3,0	-2,3	-2,0
Lateinamerika*	6,3	2,2	2,1	2,1	8,5	7,5	6,1	-1,3	-1,2	-1,5	X	X	X
China	19,6	5,0	4,6	4,4	0,0	1,0	0,8	3,8	3,3	3,3	-7,9	-8,2	-8,4
Indien	8,2	7,5	6,9	6,9	2,2	4,5	5,4	-0,5	-1,5	-0,9	-7,4	-7,4	-7,3
Indonesien	2,4	5,1	5,0	5,0	1,9	3,1	2,7	-0,1	-1,6	-1,2	-2,9	-3,5	-3,2
Südkorea	1,6	1,1	3,5	2,3	2,1	2,7	2,1	6,5	9,9	8,2	-1,7	-1,9	-1,7
Asien ohne Japan	37,2	5,5	5,2	4,9	1,1	2,4	2,3	3,8	3,6	3,7	X	X	X
Emerging Markets*	56,3	4,5	4,0	4,2	4,4	4,7	4,1	2,5	2,1	2,3	X	X	X
Summe^{6)*}	91,7	3,4	3,0	3,2	3,7	4,0	3,3	X	X	X	X	X	X

1) Von 2025 mit Kaufkraftparitäten umgerechnet. Quelle: IWF.

2) Für Euroland, Dänemark und Schweden = Harmonisierter Verbraucherpreisindex.

3) In Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

4) Ohne die EU-Länder Polen, Rumänien, Tschechische Republik, Ungarn.

5) Einschließlich der unter 4) genannten EU-Länder.

6) 70 von der DekaBank abgedeckte Volkswirtschaften.

*) Verbraucherpreise Venezuela wegen Hyperinflation nicht berücksichtigt.

August 2026

Aktien

Index	Stand am 5. Aug 26	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
DAX	26.126,30	25.500	26.500	27.500
EuroStoxx50	6.476,98	6.350	6.500	6.650
S&P 500	7.723,55	7.600	7.800	8.000
Topix	4.046,17	4.050	4.200	4.300

Zinsen Industrieländer (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

		Stand am 5. Aug 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Deutschland	Geldpolitik (Haupt-Refi)	2,40	2,65	2,65	2,65
	Geldpolitik (Einlagensatz)	2,25	2,50	2,50	2,50
	Overnight (€STR)	2,19	2,44	2,44	2,45
	3 Monate (EURIBOR)	2,49	2,65	2,60	2,60
	12 Monate (EURIBOR)	2,93	2,95	2,90	2,80
	Bundesanleihen, 2 Jahre	2,73	2,70	2,65	2,50
	Bundesanleihen, 5 Jahre	2,84	2,80	2,75	2,60
	Bundesanleihen, 10 Jahre	3,11	3,05	2,95	2,80
	Bundesanleihen, 30 Jahre	3,62	3,55	3,45	3,30
USA	Geldpolitik (FFR)	3,50-3,75	3,50-3,75	3,50-3,75	3,00-3,25
	Overnight (SOFR)	3,66	3,61	3,61	3,11
	US-Treasuries, 2 Jahre	4,18	4,05	3,90	3,60
	US-Treasuries, 5 Jahre	4,33	4,15	4,05	3,80
	US-Treasuries, 10 Jahre	4,61	4,45	4,35	4,10
	US-Treasuries, 30 Jahre	5,17	5,00	4,85	4,50
Japan	Geldpolitik (Call)	1,00	1,00	1,00	1,25
	Overnight (TONAR)	0,98	1,06	1,06	1,31
	JGBs, 2 Jahre	1,58	1,55	1,65	1,70
	JGBs, 10 Jahre	2,83	2,75	2,70	2,55
Ver. Königreich	Geldpolitik (Base)	3,75	3,75	3,75	3,50
	Overnight (SONIA)	3,73	3,75	3,75	3,50
	Gilts, 2 Jahre	4,24	4,15	4,05	3,80
	Gilts, 10 Jahre	4,89	4,75	4,60	4,50
Schweiz	Geldpolitik (SNB-Leitzins)	0,00	0,00	0,00	0,00
	Overnight (SARON)	-0,07	0,00	0,00	0,00
	2 Jahre	0,09	0,10	0,10	0,15
	10 Jahre	0,38	0,40	0,40	0,45
Schweden	Geldpolitik (Repo)	1,75	1,75	1,75	2,00
	3 Monate (STIB)	2,06	2,00	2,00	2,20
	2 Jahre	2,38	2,30	2,20	2,20
	10 Jahre	2,96	2,80	2,70	2,70
Norwegen	Geldpolitik (Deposit)	4,25	4,50	4,50	4,50
	3 Monate (NIBOR)	4,60	4,75	4,75	4,65
	2 Jahre	4,61	4,55	4,40	4,15
	10 Jahre	4,41	4,25	4,15	4,05
Dänemark	Geldpolitik (Repo)	2,00	2,25	2,25	2,25
	3 Monate (CIBOR)	2,37	2,55	2,50	2,55
	2 Jahre	2,35	2,40	2,35	2,20
	10 Jahre	2,94	2,90	2,80	2,70
Kanada	Geldpolitik (O/N)	2,25	2,25	2,25	2,75
	Overnight (CORRA)	2,33	2,25	2,25	2,75
	2 Jahre	2,83	2,90	2,90	3,05
	10 Jahre	3,56	3,50	3,40	3,30
Australien	Geldpolitik (Cash)	4,35	4,35	4,35	4,10
	3 Monate (ABB)	4,50	4,45	4,45	4,05
	2 Jahre	4,50	4,35	4,10	3,60
	10 Jahre	4,91	4,80	4,70	4,45

August 2026

Zinsen EM-Länder (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

			Stand am 5. Aug 26	Erwartung		
				3 Monate	6 Monate	12 Monate
Mittel- und Osteuropa	Polen	Geldpolitik (Repo)	3,75	3,75	3,50	3,50
		2 Jahre	4,24	4,15	4,00	3,90
		10 Jahre	5,65	5,50	5,30	5,20
	Tschech. Rep.	Geldpolitik (Repo)	3,75	4,00	4,00	3,75
		2 Jahre	3,91	4,00	3,90	3,70
		10 Jahre	4,80	4,70	4,60	4,40
	Türkei	Geldpolitik	37,00	36,00	34,00	31,00
		2 Jahre	37,98	37,00	35,50	34,00
		10 Jahre	32,09	31,00	30,00	29,00
	Ungarn	Geldpolitik (Deposit)	5,75	5,25	5,00	4,75
		3 Jahre	5,33	5,20	5,10	4,80
		10 Jahre	5,40	5,40	5,30	5,10
Afrika	Südafrika	Geldpolitik	7,00	7,25	7,25	7,25
		2 Jahre	7,40	7,30	7,30	7,30
		10 Jahre	8,46	8,30	8,10	7,90
Lateinamerika	Brasilien	Geldpolitik (Repo)	14,00	13,75	13,75	13,00
		2 Jahre	13,94	13,10	13,00	12,80
		10 Jahre	14,43	13,30	13,10	13,00
	Mexiko	Geldpolitik	6,50	6,50	6,50	5,75
		2 Jahre	7,24	7,20	7,20	6,60
		10 Jahre	9,11	8,70	8,50	8,00
Asien	China	Geldpolitik	1,40	1,30	1,30	1,30
		3 Jahre	1,27	1,30	1,40	1,40
		10 Jahre	1,71	1,70	1,70	1,70
	Indien	Geldpolitik	5,25	5,25	5,25	5,25
		3 Jahre	6,30	6,30	6,30	6,20
		10 Jahre	6,79	6,80	6,80	6,70
	Südkorea	Geldpolitik	2,75	3,00	3,25	3,25
		2 Jahre	3,54	3,70	3,70	3,70
		10 Jahre	4,16	4,20	4,10	4,00

Rendite-Spreads (in Basispunkten)

			Stand am 5. Aug 26	Erwartung		
				3 Monate	6 Monate	12 Monate
Emerging Markets, EMBIG Div Spreads	Mittel- und Osteuropa	Türkei	242	255	245	245
		Ungarn	98	105	100	100
		Polen	87	90	90	90
	Afrika	Südafrika	195	205	195	195
	Lateinamerika	Mexiko	199	210	200	200
		Brasilien	175	185	175	175
		Chile	94	100	95	95
	Mittlerer Osten	Saudi Arabien	93	95	95	95
		VAE	78	80	80	80
	Asien	Indonesien	100	105	100	100
		China	60	65	60	60
		Philippinen	80	85	80	80
	Gesamtmarkt (EMBIG Div)		238	250	240	240

Die Renditespreads ergeben sich als marktgewichtete Summen der Zinsdifferenzen der jeweiligen USD-Anleihen auf US-Treasuries mit entsprechender Laufzeit. Sie beziehen sich auf den Emerging Markets Bond Index Global Div (EMBIG Div).

August 2026

Währungen

EURO		Stand am 5. Aug 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	EUR-USD	1,15	1,16	1,16	1,17
	EUR-CAD	1,62	1,61	1,60	1,59
	EUR-AUD	1,64	1,64	1,66	1,68
Japan	EUR-JPY	182,13	182,00	181,00	178,00
Euro-Outs	EUR-GBP	0,86	0,86	0,87	0,87
	EUR-CHF	0,93	0,93	0,93	0,94
	EUR-SEK	10,97	11,00	11,00	10,90
	EUR-NOK	11,01	11,00	11,00	11,10
Mittel- und Osteuropa	EUR-PLN	4,30	4,30	4,30	4,30
	EUR-CZK	24,19	24,10	24,20	24,20
	EUR-TRY	54,95	55,68	57,42	60,84
	EUR-HUF	361,80	365,00	360,00	360,00
Afrika	EUR-ZAR	18,84	19,14	19,14	19,31
Lateinamerika	EUR-BRL	5,92	5,97	6,03	6,20
	EUR-MXN	19,90	20,18	20,42	20,59
Asien	EUR-CNY	7,80	7,77	7,77	7,84
	EUR-INR	109,78	110,20	111,36	111,15
	EUR-KRW	1643	1682	1694	1685
US-Dollar		Stand am 5. Aug 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	USD-CAD	1,40	1,39	1,38	1,36
	AUD-USD	0,71	0,71	0,70	0,70
Japan	USD-JPY	157,75	156,90	156,03	152,14
Euro-Outs	GBP-USD	1,35	1,35	1,33	1,34
	USD-CHF	0,81	0,80	0,80	0,80
	USD-SEK	9,50	9,48	9,48	9,32
	USD-NOK	9,53	9,48	9,48	9,49
Mittel- und Osteuropa	USD-PLN	3,72	3,71	3,71	3,68
	USD-CZK	20,95	20,78	20,86	20,68
	USD-TRY	47,57	48,00	49,50	52,00
	USD-HUF	313,34	314,66	310,34	307,69
Afrika	USD-ZAR	16,32	16,50	16,50	16,50
Lateinamerika	USD-BRL	5,12	5,15	5,20	5,30
	USD-MXN	17,24	17,40	17,60	17,60
Asien	USD-CNY	6,75	6,70	6,70	6,70
	USD-INR	95,13	95,00	96,00	95,00
	USD-KRW	1424	1450	1460	1440

Rohstoffe

Rohstoff	Stand am 5. Aug 26	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
Gold (USD je Feinunze)	4.245,80	4.300	4.350	4.500
Gold (EUR je Feinunze)	3.677,29	3.710	3.750	3.850
Rohöl Sorte WTI (USD je Barrel)	75,22	85	77	69
Rohöl Sorte WTI (EUR je Barrel)	65,15	73	66	59
Rohöl Sorte Brent (USD je Barrel)	79,45	88	80	72
Rohöl Sorte Brent (EUR je Barrel)	68,81	76	69	62

August 2026

Ausgewählte Änderungen unserer Konjunkturprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

Land / Ländergruppe	Richtung der Prognoseänderung & Prognose aktueller Stand (Prognosewert aus dem Vormonat)			
	Bruttoinlandsprodukt (in % ggü. Vorjahr)		Verbraucherpreise (in % ggü. Vorjahr)	
	2026	2027	2026	2027
Deutschland	↗ 1,0 (0,7)	↘ 0,9 (1,1)	↗ 2,7 (2,6)	↗ 2,3 (2,1)
Euroland	↗ 0,8 (0,5)	→ 1,2 (1,2)	↗ 2,8 (2,7)	↗ 2,2 (2,1)
USA	↘ 2,2 (2,3)	↗ 2,3 (2,2)	↗ 3,3 (3,2)	↘ 1,9 (2,0)
China	→ 4,6 (4,6)	→ 4,4 (4,4)	↘ 1,0 (1,2)	↘ 0,8 (0,9)
Welt	↗ 3,0 (2,9)	→ 3,2 (3,2)	↘ 4,0 (4,1)	→ 3,3 (3,3)

Ausgewählte Änderungen unserer Marktprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

			Richtung der Prognoseänderung & Prognose aktueller Stand (Prognose aus dem Vormonat)		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Zinsen Deutschland	Geldpolitik, Einlagensatz	% p.a.	→ 2,50 (2,50)	→ 2,50 (2,50)	→ 2,50 (2,50)
	Bundesanleihen, 10 Jahre	% p.a.	↗ 3,05 (2,90)	↗ 2,95 (2,80)	↗ 2,80 (2,70)
Zinsen USA	Geldpolitik, Fed Funds Rate	% p.a.	→ 3,50-3,75 (3,50-3,75)	→ 3,50-3,75 (3,50-3,75)	→ 3,00-3,25 (3,00-3,25)
	US-Treasuries, 10 Jahre	% p.a.	↗ 4,45 (4,35)	↗ 4,35 (4,25)	↗ 4,10 (4,00)
Wechselkurse	EUR-USD	USD je EUR	↗ 1,16 (1,14)	↗ 1,16 (1,15)	↗ 1,17 (1,16)
Rohstoffe	Gold	USD je Feinunze	→ 4.300 (4.300)	→ 4.350 (4.350)	→ 4.500 (4.500)
	Rohöl Sorte Brent	USD je Fass	↗ 88 (80)	↗ 80 (78)	↗ 72 (67)
Aktien	DAX	Indexpunkte	→ 25.500 (25.500)	→ 26.500 (26.500)	→ 27.500 (27.500)
	EuroStoxx50	Indexpunkte	→ 6.350 (6.350)	↗ 6.500 (6.400)	→ 6.650 (6.650)
	S&P 500	Indexpunkte	→ 7.600 (7.600)	↘ 7.800 (8.000)	↘ 8.000 (8.300)
	Topix	Indexpunkte	→ 4.050 (4.050)	↘ 4.200 (4.300)	↘ 4.300 (4.500)

Anmerkung: Eine veränderte Prognose kann eine explizite Prognoserevision zum Ausdruck bringen. Bei 3-, 6- und 12-Monatsprognosen kann zudem die zeitliche Verschiebung des Prognosefensters um einen Monat veränderte Prognosewerte nach sich ziehen, ohne dass der Prognoseverlauf revidiert wurde.

August 2026

Ihre Ansprechpartner in der DekaBank:

Chefvolkswirt: Dr. Ulrich Kater: Tel. 069/7147-2381; E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Leiter Volkswirtschaft: Dr. Holger Bahr: Tel. -2846; E-Mail: holger.bahr@deka.de

Leiter Kapitalmärkte und Strategie: Joachim Schallmayer: Tel. -3807; E-Mail: joachim.schallmayer@deka.de

Leiterin Immobilien und Makro Trends: Dr. Gabriele Widmann: Tel. -2559; E-Mail: gabriele.widmann@deka.de

Industrieländer

Rudolf Besch: Tel. -5468; E-Mail: rudolf.besch@deka.de

Dr. Marina Lütje: Tel. -9474; E-Mail: marina.luetje@deka.de

Dr. Christian Melzer: Tel. -2851; E-Mail: christian.melzer@deka.de

Dr. Andreas Scheuerle: Tel. -2736; E-Mail: andreas.scheuerle@deka.de

USA, Dollarblock, Japan

UK, Nordics, Schweiz, Währungen

Euroland, Nachhaltigkeit

Deutschland, Euroland, Branchenanalyse

Emerging Markets/Länderrisikoanalyse

Janis Hübner: Tel. -2543; E-Mail: janis.huebner@deka.de

Daria Orlova: Tel. -3891; E-Mail: daria.orlova@deka.de

Mauro Toldo: Tel. -3556; E-Mail: mauro.toldo@deka.de

Asien ex Japan, Naher Osten

Osteuropa

Lateinamerika, Afrika

Geldpolitik/Kapitalmärkte

Thomas Drissner: Tel. -3128; E-Mail: thomas.drissner@deka.de

Carsten Lüdemann: Tel. -2625; E-Mail: carsten.luedemann@deka.de

Kristian Tödtmann: Tel. -3760; E-Mail: kristian.toedtmann@deka.de

Floor-Economist

Rentenmarktstrategie

EZB, Euro-Kapitalmarkt

Marktanalysen und Prozesse

Aref Mazloumiyan: Tel. -3592; E-Mail: aref.mazloumiyan@deka.de

Gunnar Meyke: Tel. -5802; E-Mail: gunnar.meyke@deka.de

Jan Schmies: Tel. -2244; E-Mail: jan.schmies@deka.de

Dr. Ulrich Weikard: Tel. -5790; E-Mail: ulrich.weikard@deka.de

Immobilien

Daniela Fischer: Tel. -7549; E-Mail: daniela.fischer@deka.de

Nikola Stephan: Tel. -1023; E-Mail: nikola.stephan@deka.de

Andreas Wellstein: Tel. -3850; E-Mail: andreas.wellstein@deka.de

Makro Trends, Infrastruktur & Rohstoffe

Dr. Dora Borbely: Tel. -5027; E-Mail: dora.borbely@deka.de

Marco Schwarzbach: Tel. -3922; E-Mail: marco.schwarzbach@deka.de

Makro Trends, Rohstoffe

Infrastruktur, Rohstoffe

Redaktionsschluss

06.08.2026 (7 Uhr)

Nächster Veröffentlichungstermin

4. September 2026

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-) Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung sowie die prognostizierten Entwicklungen sind keine verlässlichen Indikatoren für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.